

Zur Verbreitung der Wacholderdrossel

- Turdus pilaris - in Hessen

von WERNER KEIL, Frankfurt am Main

Die Ausbreitung der Wacholderdrossel hat in den letzten Jahren die besondere Aufmerksamkeit der Ornithologen gefunden. Geht doch die westliche Grenze ihres Ausbreitungsbereiches durch die Bundesrepublik. So stellte EBER (1958) die damals bekannten westlichen Brutplätze in Mitteleuropa zusammen. PEITZMEIER (1964) verfolgte aufmerksam die Ausbreitung dieser Vogelart in Westfalen. Über die Expansion der Wacholderdrossel im mittelhessischen Raum wurde bereits vor einigen Jahren berichtet (KEIL 1961). In der Zwischenzeit sind eine ganze Reihe weiterer Brutnachweise gelungen, die eine erneute Darstellung der Verbreitung dieser Vogelart in Hessen für angebracht erscheinen läßt.

Das vorliegende Material wurde mir freundlichst von nachstehenden hessischen Ornithologen zur Verfügung gestellt. An dieser Stelle sei für ihre Mitarbeit gedankt: A. ARMBRUST (Bad-Vilbel), W. BAUER (Frankfurt am Main), Dr. K. H. BERCK (Bad Homburg v. d. H.), Dr. G. BERG-SCHLOSSER (Alsfeld), H. DÖPFER (Nidda), B. FAUST (Hofheim/Ts.), F. FREITAG (Wetzlar), H. FRIEDRICH (Frankfurt am Main), H. FRIEMANN (Darmstadt), L. FRITZ (Nieder Eschbach), Dr. L. GEBHARDT (Gießen), K. HELBIG (Walldorf), H. KLEE (Dudenhofen), K. KLIEBE (Moischt), O. & R. NERLICH (Frankfurt am Main), N. NIEHUIS (Bad Kreuznach), Dr. D. S. PETERS (Frankfurt am Main), K. ROTHMANN (Groß Umstadt), W. SCHLÄFER (Heusenstamm), S. SCHÖNEMANN (Nauheim, Krs. Groß Gerau), W. SCHÖSSLER (Gießen), H. TRIPP (Steinau), H. WERNER (Frankfurt am Main), W. VOGT (Butzbach) und H. ZETTL (Erfelden).

Bis zum Jahre 1960 konnten mehrere Brutplätze in der näheren Umgebung von Gießen (GEBHARDT 1956, KEIL 1961), 2 Bruten bei Dudenhofen, Krs. Offenbach (ROTHMANN 1960), eine Brut bei Frankfurt am Main (SCHINDLER 1960), eine Brutkolonie 1960 bei Nidda/Oberhessen (KEIL 1961), eine Brut im Kurpark von Bad Orb/Spessart (KEIL 1961) und ein fütternder Altvogel bei Gedern, Krs. Büdingen (KEIL 1961) festgestellt werden.

Diese Ausbreitungstendenz hat sich seit 1960 in verstärktem Maße fortgesetzt. Sie läßt bereits ein Eindringen in das für diese Vogelart sehr günstige Gebiet der Wetterau, sowie ein Erreichen bzw. Überschreiten der Mainlinie in südlicher Richtung erkennen.

Diemel — Eder-Gebiet

Über das Vorkommen der Wacholderdrossel in Nordhessen liegen Dr. BERG-SCHLOSSER (briefl.) eine ganze Reihe von Meldungen vor. Es sei hier lediglich auf die neueren Brutvorkommen im Bereich des Diemel- und Edertales (im wesentlichen im Bereich der Edertalsperre) eingegangen. So berichtet BREDE (nach Mitteilung von BERG-SCHLOSSER), daß im Diemeltal bei Eberschütz (Krs. Hofgeismar) 1965 15 Nester vorhanden waren. Diese Brutkolonie besteht jedoch schon mehrere Jahre. Im Bereich der Gemeinde Anraff bei Bad Wildungen (Kreis Waldeck), unterhalb der Sperrmauer der Edertalsperre konnten von NITSCHKE (nach Mitteilung von BERG-SCHLOSSER) 20 Bruten festgestellt werden. Weiterhin meldete NITSCHKE aus dem gleichen Raume 7 kleinere Brutvorkommen an BERG-SCHLOSSER. Jedoch geht aus diesen Meldungen nicht hervor, wie lange jeweils die Wacholderdrossel dort als Brutvogel bekannt ist. Übereinstimmend wird von mehreren Beobachtern berichtet, daß die Wacholderdrossel im Diemel- und Edertal regelmäßiger Brutvogel ist.

Lahn — Ohm — Dill — Westerwald

Nachdem bereits bis 1960 verschiedentlich bei Gießen Brutnachweise gelungen, hat sich der dortige Bestand durch die Feststellung weiterer Bruten verdichtet. So berichtet Dr. GEBHARDT (briefl.), daß die Kolonie im Philosophenwald am Gießener Stadtrand 1965 aus etwa 20 Brutpaaren bestand. 1964 konnte auf einer Weide, die auf einer kleinen Insel im Schwanenteich steht (ebenfalls Stadtrand), ein Nest festgestellt werden. Seit 1965 hat sich ein Paar im botanischen Garten niedergelassen.

Über das weitere Vordringen entlang der Lahn (flußabwärts) stellte FREITAG einen sehr ausführlichen Bericht zur Verfügung. Offenbar ausgehend von der seit 1958 bekannten Brutkolonie „Allendorfer Wäldchen“ bei Gießen-Klein-Linden, brüteten 1961 vier Paare bei Dutenhofen (Krs. Wetzlar), etwa 1,5 km vom Allendorfer Wäldchen entfernt. Bis 1963 hatte die Wacholderdrossel Dorlar (Krs. Wetzlar) erreicht. Gegenüber diesem recht langsamen Vordringen entlang der Lahn in südwestlicher Richtung, erfolgte ein weiterer Vorstoß 1964 nach Biskirchen (Krs. Wetzlar). Dort konnten am Karlssprudel auch 1965 Bruten nachgewiesen werden (VÖMEL gab diese Angaben FREITAG). Ein weiterer Brutnachweis gelang ebenfalls 1964 bei Gräfeneck (Oberlahnkreis). Das sprunghafte Vorrücken von Dorlar bis Gräfeneck beträgt rund 27 km. Auch konnte in einer gewissen Entfernung von der Lahn, bei Oberkleen (Krs. Wetzlar) 1964 ein Paar und 1962 bei Launsbach (Krs. Wetzlar) 6 Paare festgestellt werden. An der Straße Gießen — Wißmar fand SCHÖSSLER (briefl.) auf einem Lindenbaum am 22. 6. 62 ein Nest und im Hardtwäldchen bei Gießen 1964 eine Kolonie von etwa 10 Brutpaaren. VOGT (Briefl.) teilte mit, daß die Wacholderdrossel zwischen Lützellinden (Krs. Wetzlar) und Gießen-Klein-Linden brütet.

Im Ohmbecken ist die Wacholderdrossel schon seit einer ganzen Reihe von Jahren Brutvogel (GEBHARDT & SUNKEL 1954). Schwerpunkt ist dort die Umgebung von Kirchhain (Krs. Marburg). KLIEBE (briefl.) teilt mit, daß 1959 erstmals die Wacholderdrossel in Moischt (Krs. Marburg) am östlichen Ortsrand auf einem Birnbaum brütete. 1962 konnte er bei Dreihäusern (Krs. Marburg) im Ebsdorfer Grund flügge Junge feststellen und am 3. 6. 62 ein brütendes Paar bei Niederofleiden (Krs. Alsfeld). Im gleichen Jahr waren flügge Jungen mit Altvögeln bei Bernsdorf (Krs. Marburg) im Ohmtal. Ein Durchbruch zur Lahn aus dem Ohmbecken scheint KLIEBE die Folge eines Populationsdruckes zu sein. TÖNGES teilte KLIEBE mit, daß die Wacholderdrossel jetzt auch bei Großfelden und Sterzhausen (beide Krs. Marburg) Koloniebrüter sei. Beide Orte liegen lahn-aufwärts.

Abseits vom Lahngbiet gelang der Nachweis von 4 Paaren bei Mademühlen (Dillkreis) an der Driedorfer Talsperre. Ferner brüteten 3 Paare an der Krombachtalsperre bei Rehe (Oberwesterwaldkreis). SCHLÄFER (mündl.) konnte im April 1966 im Waldstück hinter der Beobachtungsstation der Vogelschutzzone Frankfurt an der Krombachtalsperre eine Brutkolonie mit 7 Nestern feststellen. An zwei weiteren Stellen im Bereich dieser Talsperre besteht nach SCHÄFER Brutverdacht. Damit ist die hessische Landesgrenze nach Rheinland-Pfalz (Reg. Bez. Montabaur) im Westerwald überschritten. FREITAG (briefl.) berichtet, daß Ende Juli 1964 bei Mandeln (Dillkreis) im Dietzhölzetal 3 Wacholderdrosseln beobachtet wurden. Auf Grund der mir von BERG-SCHLOSSER überlassenen Unterlagen konnte nach SCHULZ bei folgenden Orten Brutnachweise erbracht werden: Mandeln 10 Nester, Wissenbach 4 Nester, Eibach 6 Nester, Eibelshausen 15 Nester, Hörbach 8 Nester und Sinn 5 Nester (alle Orte liegen im Dillkreis). Jedoch sollte auf die Beobachtung der Wacholderdrossel im gesamten Dill- und Westerwaldgebiet größter Wert gelegt werden.

Wetterau

Nachdem DÖPFER 1960 erstmals bei Nidda (Kreis Büdingen) die Wacholderdrossel feststellen konnte, ist es dieser Vogelart in der Zwischenzeit gelungen eine Reihe weiterer Kolonien zu bilden. DÖPFER (briefl.) verfolgt die weitere Entwicklung der Wacholderdrossel im Bereich von Nidda. Dort dürften zwischen 20 und 30 Paare jährlich brüten. 1963 fand er bei Dorheim (Krs. Friedberg) ein Nest auf einem Apfelbaum. Im Bahnhof Friedberg beobachtete er einen fütternden Altvogel am 30. 5. 62 und fand am 26. 4. 64 am Ufer der Horloff bei Grund-Schalheim (Krs. Büdingen) zwei Nester. Eine besonders starke Kolonie konnte DÖPFER am 18. 5. 64 bei einer Försterei in der Nähe von Lich (Krs. Gießen) ausmachen. In einem dortigen Altfichtenbestand befanden sich etwa 30 Brutpaare. Nach BERG-SCHLOSSER (briefl.) befinden sich bei Konradsdorf und Rohrbach (Krs. Büdingen) im Seemenbachtal seit einigen Jahren brütende Wacholderdrosseln (Beobachter: O. R. WILHELM, Bleichenbach). WERNER (1963) konnte 1961 in einem Feldgehölz östlich der Straße Wachenbuchen — Niederdorfelden (Kreis. Hanau) zwei Paare feststellen. 1962 gelang es dem gleichen Beobachter drei Brutplätze ausfindig zu machen: 1. Feldgehölz an der Bahnlinie zwischen Okarben und Niederwöllstadt (Krs. Friedberg), besetzt mit 8—10 Paaren. 2. In der Gemarkung Ober Erlenbach (Krs. Friedberg) auf einem Birnbaum ein Paar. 3. Ein Paar in einem Obstbaumgrundstück bei Nieder Erlenbach (Krs. Friedberg). 1964 waren im gleichen Gebiet 8—10 Brutpaare vorhanden (WERNER 1965). Eine weitere Kolonie (etwa 10 Paare) konnte 1965 in einem auwaldartigen Feldgehölz an der Erlenbach zwischen Ober- und Nieder Erlenbach von WERNER (briefl.) ermittelt werden. Ferner gelang es ihm, 1963 eine Kolonie von 6—8 Paare in einem Auwald westlich der Straße Mittelbuchen — Wilhelmsbad (Krs. Hanau) festzustellen.

SCHÖSSLER (briefl.) fand zusammen mit BRACKE, Dr. GEBHARDT und MEIER an der Straße Reichelsheim (Krs. Friedberg) — Blofeld (Krs. Büdingen) 1962 ein besetztes Nest. In Nieder-Eschbach (Krs. Friedberg) bestätigte FRITZ (briefl.) 1963 auf einer Birke am Sportplatz eine Brut. 1964 waren bereits 3 Bruten zu verzeichnen und 1965 betrug die Zahl der Brutpaare in der Gemarkung Nieder Eschbach 8 Paare. Bei der Steinmühle zwischen Bad Homburg v. d. H. und Ober Erlenbach konnte Dr. BERCK (briefl.) 1964 erstmals 1—2 Paare und 1965 bereits 8 Paare brütend ermitteln. Am 12. 4. 66 stellte der gleiche Beobachter zwischen Köppern (Obertaunuskreis) und Burgholzhausen (Krs. Friedberg) in einem Pappelbestand an der Erlenbach 2 Paare fest. In der Umgebung des Schweltesches bei Wölfersheim (Krs. Friedberg) ist die Wacholderdrossel seit 1962 Brutvogel (BERCK & WEIDER 1963). Bei Kirchgöns (Krs. Friedberg) am „Metzeköppel“ besteht nach VOGT (briefl.) Brutverdacht. Dem gleichen Beobachter gelang es, bei Oppenrod (Krs. Gießen) futtertragende Wacholderdrosseln in einer Obstanlage zu ermitteln (VOGT 1965).

Am 29. 5. 62 fand ARMBUST (1963) drei Nester an der Nidda bei Dortelweil (Krs. Friedberg). Im folgenden Jahre hatte sich der Bestand vermehrt, jedoch verlagerte sich der Schwerpunkt in 2 kleinere Feldgehölze (Abstand etwa 200 m voneinander) zwischen Dortelweil und Klein Karben (Krs. Friedberg). Ein weiterer Brutplatz ist am Hang der Bundesstraße 3 in der Nähe des Kloppenheimer Wasserwerkes. Insgesamt schätzt ARMBUST den Bestand im Gebiet Dortelweil — Klein Karben — Kloppenheim bis 1965 auf 25—35 Brutpaare. Weiter fand ARMBUST 1965 zwei Nester am Ortsrand von Dortelweil auf einem Obstbaumgrundstück. In Bad Vilbel (Krs. Friedberg) stellte der gleiche Beobachter 1964 erstmals 2 Nester auf Obstbäumen hinter dem Friedhof fest.

Rhein-Main-Gebiet

Wohl der erste Nachweis einer Wacholderdrosselbrut im Rhein-Main-Gebiet gelang im Jahre 1958 SCHINDLER (1960). Er fand etwa 2 km von Bergen (Straße Bergen — Niederdorfelden) ein Nest mit 7 Jungvögeln. 1961 wurde eine Brut

bei Steinheim am Main (Krs. Offenbach) festgestellt (SCHLÄFER 1963). Im Jahre 1964 wurde erstmals eine Brut im Main-Taunus-Kreis am Wickerbach zwischen Delkenheim und Massenheim beobachtet (FAUST 1965). Sie befand sich auf einem Apfelbaum in etwa 4 m Höhe. 1965 konnte FAUST (briefl.) am 16. 7. bei Delkenheim 12—15 Wacholderdrosseln feststellen. Am Altarm der Nidda in Frankfurt-Eschersheim stellte FRIEDRICHS (tel. Mitt.) 1965 eine Brut mit 4 Jungen auf einer Erle fest. Im gleichen Jahre gelang es Dr. PETERS (briefl.) im Stadtpark von Frankfurt-Höchst am 9. 5. ein Nest auf einer Roßkastanie in etwa 15 m Höhe zu entdecken. Die Altvogel fütterten und Anfang Juni waren die Jungen, offenbar nur zwei, bereits selbständig. Obwohl in diesem Park weitere Wacholderdrosseln gesehen wurden, konnte mit Sicherheit kein weiteres Nest als Wacholderdrosselnest angesprochen werden. Dr. PETERS ist aber der Meinung, daß weitere Bruten stattgefunden haben müssen, da er am 26. 6. 65 einen gerade ausgeflogenen Jungvogel beobachten konnte.

Südhessen

Über die Ausbreitung der Wacholderdrossel in diesem Raum stellte K. ROTHMANN einen umfangreichen Bericht zur Verfügung. Insgesamt sind ROTHMANN 13 Brutvorkommen bzw. brutverdächtige Stellen bekannt:

1. Kiefernwald an der Straße nach Dudenhofen (Krs. Offenbach) — Babenhausen (Krs. Dieburg). Bereits 1959 wurden dort die ersten Nester gefunden (ROTHMANN 1960). 1962 konnten 13 Nester kontrolliert und bei zwei weiteren Nestern das Füttern der Jungvögel beobachtet werden. Während 1963 vergeblich nach Wacholderdrosseln Ausschau gehalten wurde, konnten 1964 und 1965 fütternde Wacholderdrosseln festgestellt werden.
2. Kiefernwald westlich von Babenhausen. 1964 und 1965 konnten mehrere Nester ausfindig gemacht werden und es wurden flügge Jungvögel gesehen.
3. Kiefernwald südöstlich von Babenhausen. Bereits 1958 brutverdächtige Wacholderdrosseln, ebenso 1961 und 1963. Ein Nest wurde bisher jedoch noch nicht gefunden.
4. Obstanlagen bei Richen (Krs. Dieburg). Am 5. 7. 1964 Jungvögel beobachtet und im Sept./Okt. 1965 wurden vier Wacholderdrosselnester gefunden.
5. Versuchsgut der Land- und Forstwirtschaftskammer Hessen-Nassau bei Groß Umstadt (Krs. Dieburg). Im Jahre 1962 brüteten dort mindestens 3 Paare. Die Nester befanden sich auf Apfel- und Birnbäumen in etwa 3—4 m Höhe.
6. Obstanlagen bei Semd (Krs. Dieburg). Im Jahre 1962 zwei Nester, 1963 drei Nester, 1964 drei Nester (in einem dieser Nester lag ein Kuckucksei), 1965 vier besetzte Nester. Alle Nester waren auf Apfelbäumen in 2—6 m Höhe.
7. Straße Habitzheim — Semd. Lediglich im Jahre 1961 konnte dort ein Nest mit 5 Eiern in 4,5 m Höhe auf einem Apfelbaum direkt an der Straße festgestellt werden. Die Jungen wurden beringt (ROTHMANN 1962).
8. Reinheimer Teich und Tannenmühle an der Straße Habitzheim — Spachbrücken (Krs. Dieburg). 1962 wurden dort 3 Paare festgestellt, 1963 konnte ein flüßiges Junge beringt werden. Am 25. 4. 1964 brütete ein Paar an der Tannenmühle.
9. Etwa 1 km südlich des Reinheimer Teiches im Reinheimer Bruch fand ROTHMANN am 18. 4. 1965 zwei besetzte Nester mit Eiern auf Apfelbäumen. Einige hundert Meter weiter südlich des Bahndammes 4 Nester mit Eiern ebenfalls auf Apfelbäumen, durchschnittlich 5—6 m hoch.
10. Im Winter 1965/66 wurde an der Straße Lengfeld — Reinheim (beide Krs. Dieburg) einwandfrei ein Wacholderdrosselnest festgestellt.
11. Ebenfalls im Winter 1965/66 wurde an der Straße Groß-Umstadt — Lengfeld ein Wacholderdrosselnest ermittelt.

12. Westlich von Hergershausen (Krs. Dieburg) wurden am Rande eines Eichen-Buchenhochwaldes in der Brutzeit 1962 mehrere Paare beobachtet.

13. Zwischen Richen und Altheim (Krs. Dieburg) konnten im sogen. Lützelforst, in den große Wiesenflächen eingeschnitten sind, 1963, 1964 und 1965 Wacholderdrosseln, z. T. mit flüggen Jungen festgestellt werden. Leider gelang kein Nestfund.

Neben diesen zahlreichen Brut- bzw. brutverdächtigen Stellen, die bis auf die erste alle im Kreis Dieburg liegen, berichtet SCHLÄFER (briefl.), daß er am 4. 4. 1965 im Schloßpark von Heusenstamm (Krs. Offenbach) etwa 10 Exemplare beobachtet hat. Ein Paar hat dann auf einer Birke in 5 m Höhe mit dem Nestbau begonnen. Etliche Tage später war das halbfertige Nest verlassen. Es wurden keine Drosseln mehr beobachtet. Bei Wersau (Krs. Dieburg) auf einer Pappel an der Gersprenz konnte FEIST (1963) ein Nest, in dem Junge gefüttert wurden, am 8. 7. 1962 feststellen.

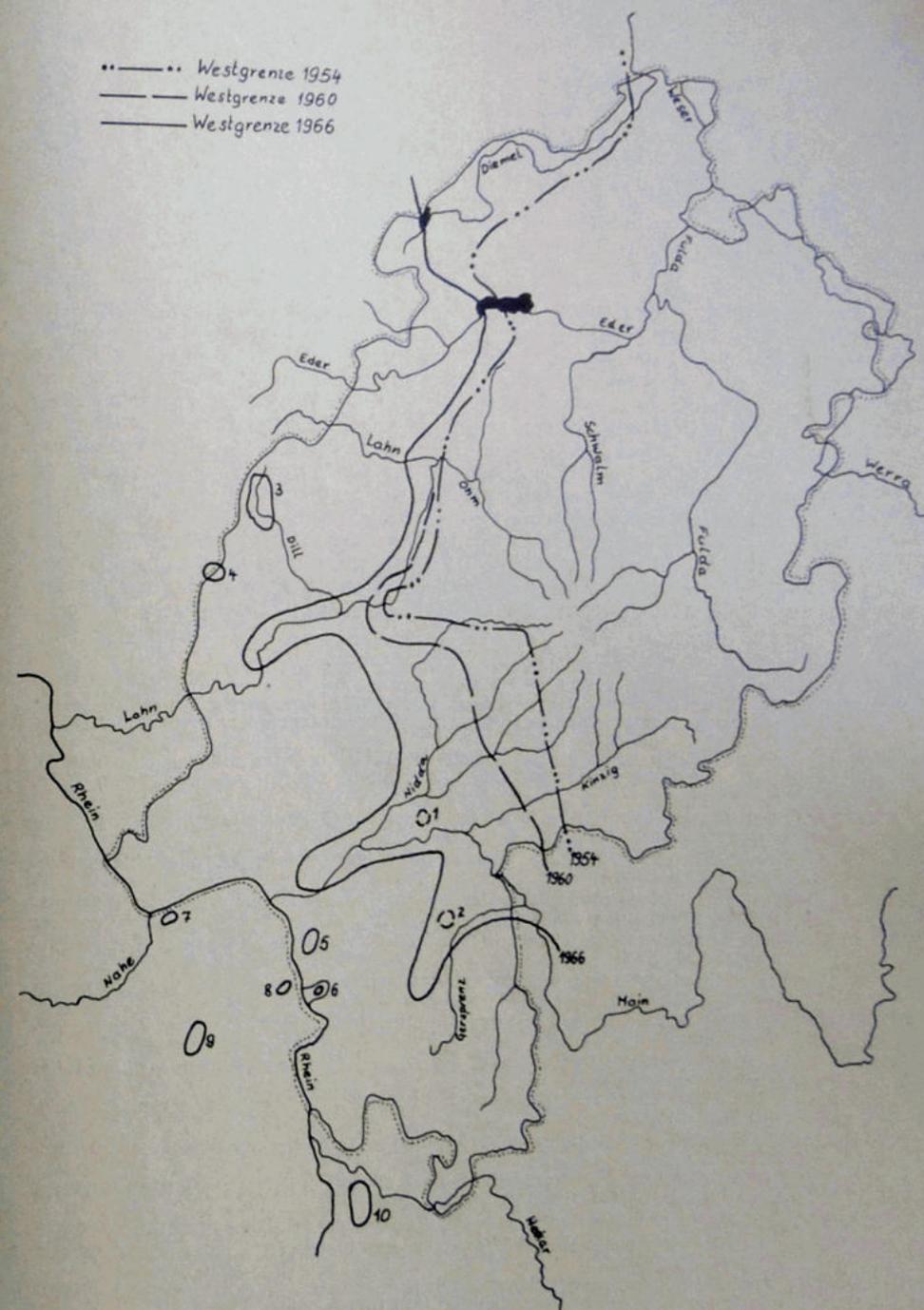
Neben dem Vorkommen am nördlichen Odenwaldrand konnte im Jahre 1963 ein Nest der Wacholderdrossel auf dem Kühkopf (Krs. Groß-Gerau) gefunden werden (FRIEMANN 1964). Leider kam jedoch das Gelege nicht aus. Ein in der Nähe gebautes „Ersatznest“ wurde nicht beendet (ZETTL briefl.). Zwei brutverdächtige Wacholderdrosseln beobachtete ZETTL am 17. 4. 1965 in einem Obstbaumgrundstück nahe dem Plattenhof am Rande des Naturschutzgebietes Kühkopf. Ein Brutnachweis gelang jedoch nicht. Auch konnte im Bereich des Kühkopfes seit 1963 kein Nest mehr gefunden werden. Bei Trebur (Krs. Groß-Gerau) stellte SCHÖNEMANN (mündl.) erstmals 1964 ein Paar fest, 1965 waren dort 6 Nester und 1966 neun Nester. Die Kolonie befindet sich in einem Pappelbestand. Der gleiche Beobachter konnte 1966 zwischen Geinsheim und Wallerstädten (beide Krs. Groß-Gerau) 5 Brutpaare in Pappeln beobachten.

Brutnachweise aus an Hessen angrenzenden Gebieten

Wie BAUER (mündl.) von HESSELER erfuhr, konnten im April 1966 bei Ingelheim-Sporckenheim (Krs. Bingen), rund 5 km östlich von der Nahemündung entfernt, 3 Nester mit Eiern festgestellt werden. NIEHUIS (briefl.) berichtet von erfolgreichen Bruten bei Wolfsheim und St. Johann (beide Krs. Alzey) aus dem Jahre 1965. Brutverdacht besteht bei Nierstein/Rh. (Krs. Mainz). MATTHES (1961) hatte dort am 19. 4. 1958 und am 17. 7. 1959 in einer Obstanlage Wacholderdrosseln beobachtet. Ferner wurde im Jahre 1965 eine Brutkolonie bei Germersheim/Rh. festgestellt (KINZELBACH 1965). Aus dem Kreis Tauberbischofsheim (Nordbaden), am Ostrande des Odenwaldes, konnte 1959 HOLLERBACH (1962) zwei Brutplätze ausfindig machen. AMMERSBACH (1963 und 1964) stellte die Wacholderdrossel als Brutvogel im Raume Heidelberg fest. Ferner bestand ein wahrscheinliches Brutvorkommen (Beobachtung von kaum flugfähigen Jungvögeln) im Jahre 1963 auf der Insel Flotzgrün bei Speyer/Rh. (WEPLER 1963).

Zusammenfassung

Seit dem letzten zusammenfassenden Bericht über die Ausbreitung der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) in Hessen (KEIL 1961), wurde von dieser Vogelart eine relativ große Fläche neu besiedelt. So erfolgte ein Vorstoß entlang der Lahn abwärts bis in den Oberlahnkreis, ferner die Dill aufwärts bis in den Westerwald (Krombachtalsperre). Die Wetterau ist jetzt in das Brutgebiet vollständig einbezogen und der Rand des Taunus erreicht. Im Rhein-Main-Gebiet war ebenfalls der Nachweis einiger Bruten möglich. Eine relativ hohe Dichte erreichte die Wacholderdrossel am nördlichen bis nordwestlichen Rand des Odenwaldes, während im Bereich des Naturschutzgebietes Kühkopf-Knoblochsau am Rhein nur ein einmaliger Brutversuch festgestellt werden konnte. Zwei Kolonien entstanden im Kreis Groß-Gerau. Überschritten wurde der Rhein an einigen Stellen, so bei Ingelheim, Nierstein (Brutverdacht), Brutnachweise im Kreis



Verbreitungskarte der Wacholderdrossel in Hessen mit der westlichen Verbreitungsgrenze. 1 = Bergen, 2 = Dudenhofen, 3 = Dillgebiet, 4 = Krombachtalsperre, 5 = Kreis Groß-Gerau, 6 = Kühkopf, 7 = Ingelheim, 8 = Nierstein, 9 = Kreis Alzey und 10 = Raum Heidelberg.

Alzey (Rheinessen), bei Speyer und bei Germersheim. Die Ausbreitungsgeschwindigkeit, wie sie von FREITAG in seinem Bericht angegeben wird, trägt für den Vorstoß im Bericht der Lahn rund 5 km jährlich. Es hat sich weiter gezeigt, daß die Ausbreitung nicht gleichmäßig zur Besetzung für die Wacholderdrossel günstige Lebensräume führt, sondern oft weit vor der jeweiligen Verbreitungsgrenze liegenden Brutreviere eingenommen werden und erst in den folgenden Jahren eine „Auffüllung“ des dazwischenliegenden Raumes erfolgt, wie es die Vorkommen im Dillkreis, an der Krombachtalsperre und im Kreis Groß-Gerau zeigen.

Die von Dr. BERG-SCHLOSSER zur Verfügung gestellten Unterlagen aus dem gesamthessischen Raum ergaben, daß in den älteren Siedlungsgebieten die Zahl der Brutpaare in den einzelnen Kolonien entweder gleichgroß blieb oder gar anstieg. Es wurde im Rahmen dieser Abhandlung darauf verzichtet, auch die Entwicklung in den bereits seit längerer Zeit besiedelten Gebieten darzulegen. Die beigefügte Karte (s. Seite 53) soll zeigen, wie sich die westliche Verbreitungsgrenze in Hessen verlagert hat. Ausgangspunkt ist der Stand der Verbreitung, wie ihn GEBHARDT & SUNKEL (1954) in der Avifauna von Hessen auf der Seite 247 angegeben haben. Als zweite Linie wurde der Stand des Jahres 1960 aufgezeichnet (ohne Berücksichtigung der nordhessischen Verhältnisse) und die dritte Linie gibt die Grenze nach den mir vorliegenden Unterlagen aus den Jahren 1965 und 1966 an. Sicher sind nicht alle Brutvorkommen festgestellt bzw. an mich weitergegeben worden, jedoch dürfte die Karte ein übersichtliches Bild des heutigen Standes der Ausbreitung der Wacholderdrossel in Hessen geben.

Literatur:

- AMMERSBACH, R. (1963): Erstes Brutvorkommen der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*), Brutnachweise bei Nußloch, Kreis Heidelberg. Jahresber. Ornith. AG Oberrhein H. 1, S. 36—37
- (1964): Brutvorkommen der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) bei Nußloch, Kreis Heidelberg, im Jahre 1964. Jahresber. Ornith. AG Oberrhein, H. 2, S. 33—34
- ARMBRUST, A. (1963): Brutnachweis der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) bei Dortelweil/Kreis Friedberg. Luscina 36, S. 64—65
- BERCK, K. H. & H. WEIDER (1963): Zug- und Brutvögel im Wetterauer Braunkohlengebiet. Luscina 36., S. 20—29
- EBER, G. (1958): Die westlichsten Brutplätze der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) in Mitteleuropa. Vogelring 27., S. 97—103
- FAUST, B. (1965): Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) Brutvogel im Main-Taunus-Kreis. Luscina 38., S. 34
- FEIST, O. (1963): Brut der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) bei Wersau im Odenwald. Luscina 36., S. 65
- FRIEMANN, H. (1964): Beobachtungen auf der Rheininsel Kühkopf. Jahresber. Ornith. AG Oberrhein, H. 2 S. 23—26
- GEBHARDT, L. (1956): Neuer Brutnachweis der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) bei Gießen. Luscina 29., S. 17
- & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Verlag Waldemar Kramer Frankfurt/M. S. 244—250
- HOLLERBACH, W. (1962): Bemerkenswerte Brutvorkommen in Nordostbaden. Ornith. Mitt. 14., S. 1—4
- KEIL, W. (1961): Ausbreitung der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) im mittelhessischen Raum von 1950—1960. Luscina 34., S. 16—18
- KINZELBACH, R. (1965): Kommentierte Liste der Vögel der Pfalz. Emberiza 1., S. 5—36
- MATTHES, W. (1961): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen in Rheinessen. Ornith. Mitt. 13., S. 126—127
- PEITZMEIER, J. (1964): Beobachtungen über die Ausbreitung der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) in Westfalen. Jour. Ornith. 105., S. 149—152
- ROTHMANN, K. (1960): Die Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) als Brutvogel im Landkreis Offenbach. Luscina 33., S. 33—34
- (1962): Brutnachweis der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) im Landkreis Dieburg. Luscina 35., S. 43—44

- SCHLÄFER, W. (1963): Die Brutvögel des Kreises Offenbach. Luscina 36., S. 29—35
- SCHINDLER, E. (1960): Die Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) Brutvogel bei Frankfurt am Main. Luscina 33., S. 34
- VOGT, W. (1965): Brut der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) bei Oppenrod (Krs. Gießen). Luscina 38., S. 34
- WEPLER, G. E. (1963): Erster Brutnachweis der Wacholderdrossel in der Pfalz. Jahresber. Ornith. AG Oberrhein, H. 1, S. 36
- WERNER, H. (1963): Weitere Brutnachweise der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) bei Frankfurt am Main. Luscina 36., S. 65—66
- (1965): Bruten der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) in der südlichen Wetterau. Luscina 38., S. 33

Anschrift des Verfassers: Dr. WERNER KEIL, 6 Frankfurt/M.Fechenheim, Steinauer Str. 44